

nackten Boden gesetzt. Diese über allen Ausdruck grausenvolle Fluth und Ebbe kehrte an diesem Tage vier Mal zurück. Etlliche Böte wurden gleich verschlungen; aus dem königlichen Werfte schwemmte diese Sündfluth alles Zimmerholz nebst Masten, Jässern und den sämtlichen ungeheuern Schiffsvorräthen hinweg. An der vorher erwähnten Barre am Eingange des Hafens sah man die See schloßweiss brechen, wie im Sturme; ein Anblick, der auch den rohesten Seefahrer bange machte. Das Schloß Regio gerieth in große Gefahr durch dieses Aufschwellen des Flusses und feuerte Nothsignale.

In der Stadt stiegen ungeheure Staubfäulen neben den fallenden Straßen auf. Die Ueberlieferung sagt, daß die Sonne einige Augenblicke davon verdunkelt und daß es so schwarz, wie in der finstern Nacht, geworden sei; ein neues Schreckniß unter so vielen grausigen Scenen. Sie berichtet ferner, was man hier leicht hinzu denkt, daß beständiges Angstgeschrei überall erschollten sei, und daß jede Brust den Jammer des Todes gefühlt habe, dessen tausendfältige Gestalten man vor sich sah. Auf die Scenen der Zerstörung, welche die unglücklichen Einwohner umgaben, folgte eine fürchterliche Pause. Die Staubwolken verschwanden, Gerettete wünschten sich Glück, indem Andere den Verlust ihrer Verwandten betrauereten; Kinder, Gatten, Freunde rangen die Hände; Eltern knieten bei ihren entseelten Kindern nieder. Viele waren der Vernichtung, wie durch ein Wunder, entgangen, krochen aus den Trümmern hervor und fanden sich bei den Lebenden ein. Etlliche hielten sich in einer fürchterlichen Höhe an den Sparren und Balken zerrütteter Häuser und suchten um Hülfe. Verstümmelt, blutend und sterbend, füllte eine Menge Unglücklicher die Luft mit Wehklagen, Jammergeschrei und Gebeten.

Nach wenigen Minuten folgte ein zweiter Erdstoß. Die wenigen Häuser, welche etwa noch standen, wankten gräßlich hin und her, wie der Mast eines Schiffes im Sturme. Diejenigen, welche sich ihrer Rettung gefreut hatten, schriegen nun wieder zum Himmel um Gnade und suchten so schnell, als möglich, über die Trümmer zu kommen. Als sie an die Kirchen gelangten, fanden sie neuen Anlaß, Gott für ihre wundervolle Erhaltung zu danken, denn sie sahen hier mit Schaudern, daß die Schaaren von Menschen, die hierher geflüchtet waren, unter den herabgestürzten Thürmen, Dächern und Werkstücken dieser großen Gebäude größtentheils ihr Grab gefunden hatten.

Nicht lange, so fühlte man einen dritten gewaltigen Stoß. Die Liebenden konnten sich nicht auf den Beinen halten; sie mußten sich niederlegen, oder niederknien. Schrecken, Verwirrung, Angstgeschrei, Flehen um Hülfe und Rettung, vermehrten abermals das Grausenvolle dieser Scene und die Größe des Jammers.

Das Trauerspiel war noch lange nicht zu Ende, denn auch das